

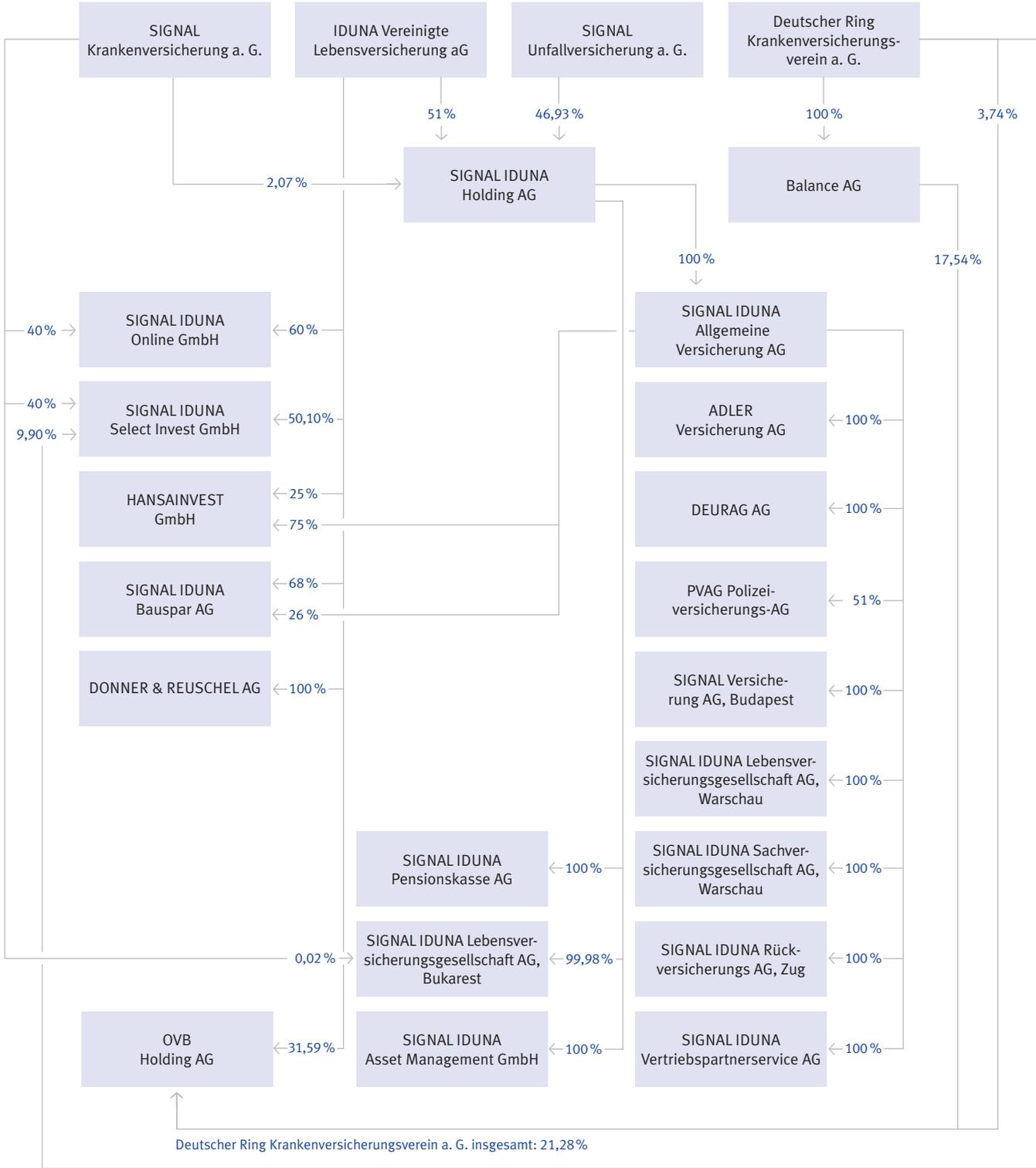


Geschäftsbericht 2013

SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft

		2013	2012	2011
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,264	1,261	1,252
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,243	2,297	2,342
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,609	2,627	2,641
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,410	7,375	7,344
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 552	1 456	1 501
Krankenversicherung		2 744	2 776	2 731
Schaden- und Unfallversicherung		1 190	1 153	1 122
Rückversicherung		129	127	114
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		169	162	161
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2 500	935	420
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 613	1 627	1 792
Krankenversicherung		2 081	2 048	1 989
Schaden- und Unfallversicherung		877	780	768
Rückversicherung		105	86	83
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		20 379	19 942	19 407
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		19 495	18 071	17 202
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		2 923	2 829	2 782
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		445	372	313
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		824	792	792
Fondsvermögen im Investmentgeschäft ¹⁾		6 516	5 174	4 277
Assets Under Management im Bankgeschäft		8 179	9 009	8 875
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8 891	9 150	8 908
Haupt- und nebenberufliche Vertreter		23 049	19 131	14 551

¹⁾ ohne gruppeneigene Spezialfonds



		2013	2012	2011
Zinsergebnis	in Mio. EUR	16,6	16,7	16,7
Provisionsergebnis	in Mio. EUR	– 0,6	– 0,1	0,4
Verwaltungsaufwand ¹⁾	in Mio. EUR	13,6	14,1	14,6
Ergebnis vor Steuern	in Mio. EUR	2,5	2,5	2,3
Jahresüberschuss	in Mio. EUR	1,4	1,4	1,3
Aufwands-Ertrags-Relation ²⁾	in %	84,9	84,9	85,4
<hr/>				
Bauspar-Neugeschäft Bausparsumme	in Mio. EUR	556,2	496,4	452,2
Gesamtbestand Bausparsumme	in Mio. EUR	3 574,7	3 528,2	3 458,8
<hr/>				
Bauspareinlagenbestand	in Mio. EUR	569,4	547,5	546,1
Baudarlehensbestand	in Mio. EUR	642,1	660,7	652,9
verwaltete Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe	in Mio. EUR	3 825,9	3 772,4	3 921,3
<hr/>				
Mitarbeiter (Anzahl im Jahresdurchschnitt)		149	150	154

¹⁾ inkl. AfA, abzüglich Dienstleistungserträge aus verwalteten Immobilienfinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe

²⁾ Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsergebnis

7	Lagebericht
19	Jahresabschluss
20	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013
22	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
	Anhang
24	Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
26	Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
28	Sonstige Angaben
31	Gewinnverwendungsvorschlag
32	Organe
34	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
35	Bericht des Aufsichtsrates
36	Bewegung der Zuteilungsmasse
37	Bestandsbewegung
50	Servicenet

Lagebericht 2013

1. Rahmenbedingungen

Die europäische Schuldenkrise bestimmte weiterhin maßgeblich die Stabilität der deutschen und europäischen Finanz- und Wirtschaftsordnung.

Erkennbare Reformfortschritte und die Institutionalisierung internationaler Rettungsmechanismen konnten zwar die akuten systemischen Risiken eindämmen und führten zu einer Entspannung an den europäischen Finanzmärkten, aufgrund von weiter steigenden Staatsschulden und der engen finanziellen Verflechtungen innerhalb Europas bestanden aber weiterhin substantielle Ansteckungs- und Ausfallrisiken. Die Schaffung solider öffentlicher Finanzen und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstrukturen blieb daher bestimmendes Thema etlicher Krisengipfel.

Der geldpolitische Kurs der EZB verfolgte unverändert das Ziel, die Wirtschaft in der Euro-Zone in Schwung zu bringen. Die zwei Leitzinssenkungen (im Mai auf 0,50 % und im November auf 0,25 %) sowie die Diskussionen über eine Null-Linie beim Leitzins und einen negativen Einlagenzins für Kreditinstitute standen nicht nur für erneutes geldpolitisches Neuland, sondern zeugten von der festen Entschlossenheit der EZB, eine deflationäre Abwärtsspirale aus fallenden Verbraucherpreisen und schwachem Wirtschaftswachstum mit allen verfügbaren Instrumenten zu verhindern.

Die deutsche Wirtschaft erwies sich insgesamt als stabil, das Bruttoinlandsprodukt stieg um 0,4 %. Ein stärkeres Wachstum verhinderten die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung. Auch der sonst so robuste deutsche Außenhandel büßte angesichts eines weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds an Dynamik ein: Deutschland exportierte zwar insgesamt 0,6 % mehr Waren und Dienstleistungen, gleichzeitig stiegen aber die Importe um 1,3 %; der Außenbeitrag – die Differenz zwischen Exporten und Importen – belastete das Wachstum dadurch mit einem negativen Beitrag von -0,3 Prozentpunkten.

Der deutsche Arbeitsmarkt konnte dem schwachen Wirtschaftswachstum trotzen, die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg nur geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9 %. Damit waren im Jahresdurchschnitt 2 950 000 Menschen arbeitslos gemeldet, 53 000 mehr als vor einem Jahr. Der Anstieg hängt vor allem damit zusammen, dass die Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen abgenommen hat und die wirtschaftliche Dynamik nicht stark genug war, um diesen Einfluss auszugleichen.

Die Zwangsversteigerungstermine in deutschen Amtsgerichten sind erneut gesunken: 47 617 anberaumte Termine stehen für ein Niveau wie zuletzt 1998. Dieser Trend, der sich in allen Bundesländern erkennen lässt, wird unverändert getragen zum einen durch die hohe Immobiliennachfrage (die half, Zwangsversteigerungen durch freihändige Verkäufe abzuwehren) und zum anderen durch das niedrige Zinsniveau (das vermehrt Umfinanzierungen ermöglichte, die den Kreditnehmern die Kapitaldienstfähigkeit zurückbrachte).

Der Wohnungsbau dürfte seine 2010 begonnene positive Entwicklung fortgesetzt haben. In den ersten neun Monaten wurde der Bau von 202 100 Wohnungen genehmigt, das waren 24 000 oder 13,5 % mehr Wohnungen als in den ersten neun Monaten 2012. Bemerkenswert ist vor allem das Comeback des Geschosswohnungsbaus: 25,1 % mehr genehmigte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern unterstreichen, dass innenstadtnahe Quartiere als attraktive Wohnstandorte wiederentdeckt werden und Suburbanisierungsprozesse an Bedeutung verlieren könnten.

Dem Produkt Bausparen wurde weiterhin ein hohes Vertrauen entgegengebracht: Die privaten Bausparkassen haben fast 2,3 Millionen neue Verträge mit einer Bausparsumme von 70,1 Mrd. EUR abgeschlossen, dies entsprach einem Zuwachs von 8,5 % (bei der Vertragsanzahl) bzw. von 7,0 % (bei der Bausparsumme) gegenüber dem Vorjahresergebnis.

2. Geschäftsverlauf

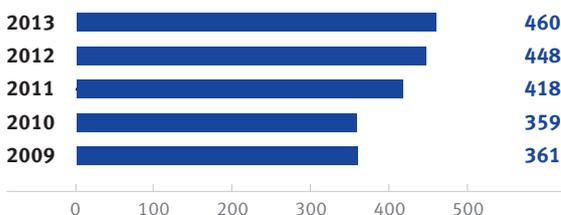
Bauspar-Neugeschäft

Das Bauspar-Neugeschäft hat auch in 2013 unsere Erwartungen übertroffen. Unsere Vertriebspartner akquirierten im abgelaufenen Jahr 20 358 Verträge (Erhöhungen nicht einberechnet) mit einer Bruttobausparsumme von 556 Mio. EUR. Dieses Ergebnis bedeutet eine Steigerung von 11,3 % gegenüber dem Vorjahresergebnis von 18 283 Verträgen bzw. von 12,1 % gegenüber dem Vorjahresergebnis mit einer Bruttobausparsumme von 496 Mio. EUR.

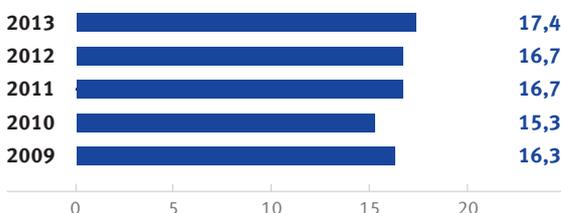
Diese Entwicklung sowie das bereits in 2012 gestiegene Neugeschäft führten dazu, dass in 2013 mit 17 362 Verträgen 3,7 % mehr Verträge eingelöst wurden als im Vorjahr (16 745 Verträge); die eingelöste Bausparsumme lag mit 460 Mio. EUR um 2,6 % über dem Vorjahresergebnis (448 Mio. EUR).

Eingelöstes Neugeschäft

in Mio. EUR



in Tsd. Stück

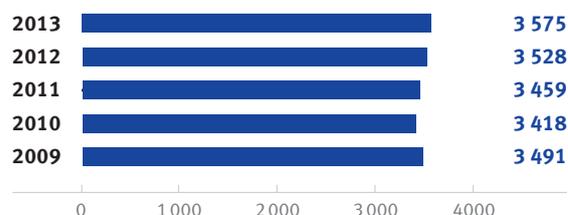


Bauspar-Vertragsbestand

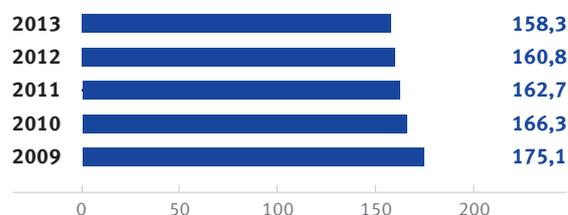
Am Ende des Geschäftsjahres verwalteten wir einen Vertragsbestand von 158 260 Verträgen (Vorjahr 160 487 Verträge) mit einer Bausparsumme von 3 575 Mio. EUR (Vorjahr 3 528 Mio. EUR).

Vertragsbestand

in Mio. EUR



in Tsd. Stück



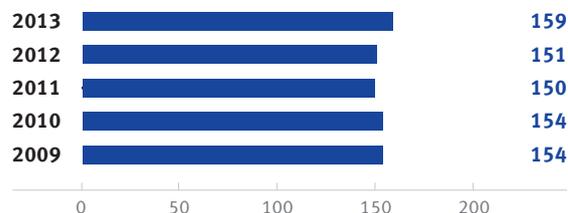
Geldeingang

Der zuteilungswirksame Geldeingang lag mit 169 Mio. EUR um 5,6 % über dem Vorjahresniveau; die Höhe der Spargeldeingänge stieg um 14,1 %, die Höhe der Tilgungsgeldeingänge sank um 8,9 %.

Der Anteil der Spargeldeingänge auf niedrig verzinsten Tarifen erhöhte sich weiterhin planmäßig.

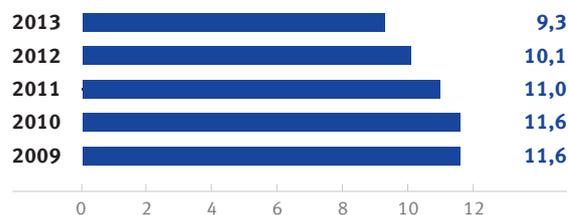
Spar- und Tilgungseingänge

(einschließlich Wohnungsbauprämien) in Mio. EUR



Guthabenzinsen

in Mio. EUR



Auszahlungen

Die Auszahlungen sanken um 5,5 % auf 213 Mio. EUR (Vorjahr 226 Mio. EUR).

Die Auszahlungen von Sparguthaben lagen mit 104 Mio. EUR um 8,4 % unter dem Vorjahresergebnis (113 Mio. EUR). Davon entfielen auf Auszahlungen aus Zuteilungen 48 Mio. EUR, auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 15 Mio. EUR und auf Auszahlungen im Rahmen von Kündigungen 41 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von Bauspardarlehen sanken um 16,6 % auf 28 Mio. EUR (Vorjahr 33 Mio. EUR). Davon entfielen auf Auszahlungen aus Zuteilungen 12 Mio. EUR und auf Auszahlungen zur Ablösung von Zwischenkrediten und Vorausdarlehen 16 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von außerkollektiven Krediten stiegen um 1,5 % auf 32 Mio. EUR (Vorjahr 31 Mio. EUR). Davon entfielen auf Auszahlungen von Zwischenkrediten 14 Mio. EUR und auf Auszahlungen von Vorausdarlehen 18 Mio. EUR.

Die Auszahlungen von sonstigen Baudarlehen lagen mit 50 Mio. EUR um 4,3 % über dem Vorjahresergebnis (48 Mio. EUR).

Entwicklung der Zuteilungsmasse

Der Überschuss der Zuführungen zur Zuteilungsmasse belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 448 Mio. EUR (Vorjahr 412 Mio. EUR).

Zuteilungen

Im Geschäftsjahr lag unser Zuteilungsvolumen wiederum auf hohem Niveau: Wir haben 10 576 Bausparverträge (Vorjahr 11 088 Bausparverträge) mit einer Bausparsumme von 174 Mio. EUR (Vorjahr 187 Mio. EUR) zugeteilt; alle Bausparverträge, die die Mindestvoraussetzungen erfüllten, wurden sofort zugeteilt.

Der Fonds zur bauspartechnischen Absicherung blieb auch weiterhin mit 9,89 Mio. EUR dotiert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Jahresmittel 149 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 150), am 31. Dezember 2013 waren 68 Mitarbeiterinnen und 80 Mitarbeiter (Vorjahr 68 Mitarbeiterinnen und 82 Mitarbeiter) fest angestellt; die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 21,4 Jahren.

Um den hohen Ausbildungsstand unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch zukünftig aufrecht zu erhalten, werden die bestehenden Ausbildungspläne laufend an die sich verändernden fachlichen Anforderungen angepasst.

3. Lage

Ertragslage

Das Zinsergebnis hat leicht unter dem Vorjahresniveau gelegen; erwartet hatten wir, das Ergebnis von 2012 leicht zu übertreffen.

Der unverändert zunehmende Anteil des niedrig verzinsten Tarifs FREIraum am Vertragsbestand hat sich zwar wiederum positiv ausgewirkt und zu deutlich sinkenden Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen geführt; allerdings hat die rückläufige Entwicklung des Bestands an Bauspardarlehen in Verbindung mit seiner sinkenden Durchschnittsverzinsung zu ebenfalls deutlich sinkenden Zinserträgen aus Bauspardarlehen geführt. Im Ergebnis ist das kollektive Zinsergebnis dennoch leicht gestiegen.

Die Zinserträge der außerkollektiven Kredite haben sich analog zu ihren Beständen entwickelt – die Zinserträge aus Zwischenkrediten und Vorausdarlehen sind aufgrund ihrer rückläufigen Bestände deutlich gesunken, die Zinserträge aus sonstigen Baudarlehen konnten aufgrund des gestiegenen Bestands der für die Versicherungsgesellschaften der SIGNAL IDUNA Gruppe vorfinanzierten Gebäudedarlehen ebenso deutlich gesteigert werden. Trotz dieses gestiegenen Bestands sind die Zinsaufwendungen für die Refinanzierung der sonstigen Baudarlehen aufgrund gesunkener

Zinssätze deutlich gesunken. Die Zinserträge aus der Geld- und Kapitalanlage sind erheblich gesunken; eine Entwicklung, die dem Zinsniveau am Kapitalmarkt geschuldet ist. Im Ergebnis ist das außerkollektive Zinsergebnis leicht gesunken.

Das Provisionsergebnis ist stark gesunken; eine Entwicklung, die wir erwartet hatten.

Einerseits hat die erneut positive Entwicklung des Bausparneugeschäfts das Provisionsergebnis aus Vertragsabschluss und -vermittlung deutlich belastet, andererseits ließen die unverändert sinkenden Einnahmen sonstiger Gebühren infolge des unverändert zunehmenden Anteils des gebührenfreien Tarifs FREIraum am Vertragsbestand sowie der Verzicht auf Bearbeitungsgebühren im außerkollektiven Kreditgeschäft das übrige Provisionsergebnis erheblich sinken.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand ist geringfügig gesunken; eine Entwicklung, die wir erwartet hatten. Der Aufwand für Löhne und Gehälter ist zwar geringfügig gestiegen, erheblich gesunkene Aufwendungen für die Altersvorsorge führten aber letztlich zu einem geringfügig gesunkenen Personalaufwand; die Sachkosten konnten ebenfalls geringfügig reduziert werden.

Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge ist geringfügig gesunken; eine Entwicklung, die wir erwartet hatten.

Die Aufwendungen sind zwar deutlich gesunken, konnten aber speziell die geringfügig gesunkenen Dienstleistungserträge nicht kompensieren.

Die Risikovorsorge war von einem stabilen Verhältnis aus Zuführungen zu und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen gekennzeichnet; eine Entwicklung, die wir erwartet hatten und die unterstützt wurde durch eine unverändert abnehmende Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungsverfahren.

In 2009 haben wir an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an der BSQ Bauspar AG erworben. Da

wir einen vollständigen Rückfluss der Anschaffungskosten für die Beteiligung von 716 TEUR nicht sicher annehmen können, haben wir diese im Rahmen des Jahresabschlusses vorsorglich abgeschrieben. Die Abschreibung war wesentlich für die Ertragslage unserer Gesellschaft und wurde durch eine entsprechende Auflösung von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken ausgeglichen.

Im Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuss von 1 388 679,29 EUR erwirtschaftet.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vorschriften der Liquiditätsverordnung haben wir im Geschäftsjahr stets eingehalten. In der Meldung zum Bilanzstichtag betrug die Liquiditätskennzahl 1,8.

Die Erfüllung unserer Zahlungsverpflichtungen war während des gesamten Jahres jederzeit durch eine dauerhaft ausreichende Liquidität gegeben; Liquiditätsengpässe bestanden nicht.

Zum Bilanzstichtag bestanden zugesagte, aber nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 102 Mio. EUR.

Die Abschreibung der Beteiligung an der BSQ Bauspar AG war nicht wesentlich für die Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft.

Die Bauspareinlagen sind auf 569 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 547 Mio. EUR). Die Entwicklung ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung des Bausparneugeschäfts der letzten Jahre zurückzuführen.

Der Bestand der Bauspardarlehen ist auf 120 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 136 Mio. EUR). Neben den deutlich gesunkenen Auszahlungen ist die Entwicklung unverändert geprägt durch unsere FREIraum-Tarifwelt, die mit ihren längeren Sparzeiten zeitlich versetzte Zuteilungen bewirkt.

Der außerkollektive Kreditbestand ist auf 247 Mio. EUR gesunken (Vorjahr 258 Mio. EUR). Der Bestand der Zwischenkredite wurde durch gesunkene Auszahlungen

in Verbindung mit unverändert hohen Rückzahlungen belastet; er sank auf 49 Mio. EUR (Vorjahr 52 Mio. EUR). Bei den Vorausdarlehen konnten gestiegene Auszahlungen die ebenfalls unverändert hohen Rückzahlungen nicht kompensieren; der Bestand sank auf 198 Mio. EUR (Vorjahr 206 Mio. EUR).

Der Bestand der sonstigen Baudarlehen ist auf 274 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr 267 Mio. EUR). Auslöser dieser Entwicklung ist der auf 268 Mio. EUR gestiegene Bestand der für die Versicherungsgesellschaften der SIGNAL IDUNA Gruppe vorfinanzierten Gebäudedarlehen (Vorjahr 260 Mio. EUR).

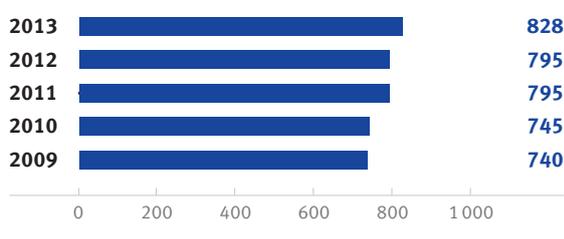
Die Anlage in Wertpapieren (inklusive anteiliger Zinsen) ist auf 83 Mio. EUR (Vorjahr 60 Mio. EUR) gestiegen. Auslöser dieser erneut deutlichen Entwicklung ist neben der Wiederanlage fälliger Wertpapiere eine Umschichtung fälliger Festgeldanlagen in Wertpapieranlagen, die höhere Renditen bei gleicher Auswirkung auf die Liquiditätskennziffer boten.

Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage sowie die Gewinnrücklagen unserer Gesellschaft betragen zum Jahresende 2013 unverändert 38,7 Mio. EUR.

Die Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (in der Fassung vom 14. Dezember 2006) haben wir im Geschäftsjahr stets eingehalten. In der Meldung zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer 13,3 % und die Kernkapitalquote 11,2 %.

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2013 betrug 828 Mio. EUR und lag um 4,1 % über der Vorjahressumme (795 Mio. EUR).

Bilanzsumme in Mio. EUR



Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Da die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe an unserer Gesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz besitzt, hat der Vorstand dem Aufsichtsrat einen Bericht gemäß § 312 Aktiengesetz über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen, einschließlich der mit ihnen getätigten Rechtsgeschäfte, vorgelegt.

Der genannte Bericht schließt mit folgender Erklärung: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung oder einen Nachteilsausgleich erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

4. Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Der Geschäftsverlauf wurde einmal mehr dominiert vom Bauspar-Neugeschäft, das Vertriebsergebnis steht sogar für eines der besten Ergebnisse in der Geschichte unseres Unternehmens überhaupt. Nicht zufrieden sind wir mit dem Niveau der Auszahlungen unserer klassischen Kreditprodukte; speziell die Auszahlungen aus Bauspardarlehen blieben deutlich hinter unseren Erwartungen zurück.

Die Ertragslage wurde beeinflusst durch erwartete Entwicklungen (speziell im kollektiven Zinsergebnis und im Provisionsergebnis), das anhaltend niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt und die unerwartete Abschreibung der Beteiligung an der BSQ Bauspar AG. Trotz allem konnten wir aber einen Jahresüberschuss erzielen, der zu einer attraktiven Dividende für unsere Aktionäre beiträgt.

Die Finanz- und Vermögenslage entwickelte sich vor dem Hintergrund des Geschäftsverlaufs und der Ertragslage zufriedenstellend.

Wir danken unseren Führungskräften sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr sehr motiviertes Engagement und ihren besonderen persönlichen Einsatz in 2013. Ebenfalls bedanken wir uns bei den im Innen- und Außendienst tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der uns verbundenen Gesellschaften für die tatkräftige Unterstützung im Berichtsjahr und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2014.

5. Nachtragsbericht

Im Jahr 2014 waren bis zur Fertigstellung des Berichtes keine wesentlichen Ereignisse von besonderer Bedeutung zu verzeichnen.

6. Prognosebericht

Die Wirtschaft in der Euro-Zone wird sich laut EU-Kommission allmählich erholen. Insbesondere aufgrund von Haushaltskonsolidierungen und Strukturreformen rechnet Brüssel mit einem Wachstum von 1,1 % in den dann 18 Euro-Ländern.

Die Kapitalmarktzinsen hingegen dürften ihr Rekordniveau beibehalten. Weil die Banken das günstige Zentralbankgeld nach wie vor nur zögernd an die Wirtschaft weitergeben, schließt die EZB sogar eine weitere Lockerung der Geldpolitik nicht aus.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich nach Ansicht von Bundesregierung und führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten auf Wachstumskurs. Beflügelt durch Investitionen und Privatkonsum soll das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 % (Bundesregierung) bzw. 1,8 % (Wirtschaftsforscher) anziehen.

Unser Neugeschäft planen wir mit unterschiedlichen Entwicklungen: Für das Bauspargeschäft erwarten wir einen Vertriebs Erfolg, der auf dem Niveau von 2013 liegen wird; der Vertriebs Erfolg des Kreditgeschäfts soll insgesamt erheblich über dem Ergebnis von 2013

liegen. Grundlage dieser Erwartungen sind der stetige Ausbau externer Vertriebsanbindungen und vertriebsunterstützende Maßnahmen zur Ansprache interner Kundenpotentiale.

Das kollektive Zinsergebnis soll sich geringfügig verbessern (im Wesentlichen aufgrund weiter sinkender Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen), das außerkollektive Zinsergebnis soll sich leicht verbessern (im Wesentlichen aufgrund weiter sinkender Zinsaufwendungen für die Refinanzierung der sonstigen Baudarlehen). Insgesamt erwarten wir ein Zinsergebnis, das das Niveau des Ergebnisses von 2013 geringfügig übertreffen wird.

Wir erwarten ein Provisionsergebnis, das erneut stark sinken wird; deutlich sinkende Provisionserträge – vorrangig aufgrund des weiterhin zunehmenden Anteils des gebührenfreien Tarifs FREIraum am Vertragsbestand – bestimmen diesen Trend.

Der Verwaltungsaufwand wird leicht steigen, ausgelöst durch leichte Steigerungen im Personalaufwand und geringfügige Steigerungen in den Sachkosten.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen erwarten wir ein deutlich steigendes Ergebnis, im Wesentlichen ausgelöst durch deutlich steigende Dienstleistungserträge.

Für die Risikovorsorge erwarten wir, dass sie – vorrangig aufgrund einer weiterhin abnehmenden Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungsverfahren – unverändert von einem stabilen Verhältnis aus Zuführungen zu und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen gekennzeichnet sein wird.

Zusammenfassend erwarten wir, dass die Niedrigzinsphase auch in 2014 das bestimmende Thema für uns als Bausparkasse sein wird. Aufgrund unseres Geschäftsmodells in Verbindung mit unserer Finanz- und Vermögenslage werden wir die Herausforderungen dieser Phase jedoch erfolgreich bewältigen. Dennoch wird das Geschäftsergebnis 2014 nicht das Niveau

des Geschäftsergebnisses 2013 erreichen. Wir wollen jedoch ein Geschäftsergebnis erzielen, das unseren Aktionären eine angemessene Dividende ermöglicht.

7. Risikobericht

Wir verfolgen die Strategie, kalkulierbare Risiken in einem vertretbaren Ausmaß einzugehen, um eine angemessene Rendite in unseren Geschäftsfeldern zu erzielen; Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotentiale von Risiken werden durch geeignete Maßnahmen so reduziert, dass eine Gefährdung des Unternehmens ausgeschlossen werden kann.

Zur Absicherung dieser Strategie haben wir ein Risikomanagementsystem auf Basis der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) installiert, das sukzessiv ausgebaut und optimiert wird.

Zentrales Element des Risikomanagementsystems ist unsere Geschäftsstrategie, die die geplante Geschäftsentwicklung und die Grundzüge der Risikobehandlung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit festlegt; aus diesem Grund erfolgt keine Trennung in Geschäftsstrategie und Risikostrategie.

Die Geschäftsstrategie wird ergänzt durch die Kreditrisikostategie und die IT-Strategie – die Kreditrisikostategie legt die geplante Entwicklung und die Grundzüge der Risikosteuerung unseres Adressenausfallrisikos aus dem Kreditgeschäft für einen angemessenen Planungszeitraum fest, die IT-Strategie bildet die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres IT-Bereichs.

Die Strategien werden jährlich durch den Vorstand überprüft und angepasst. Nach ihrer Festlegung werden sie dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen die aktuellen Strategien dauerhaft elektronisch zur Verfügung.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur in Form von Gefährdungsanalysen werden alle potentiellen Risiken identifiziert, systematisiert, dokumentiert und bewertet und die Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt; wird unterjährig ein neues Risiko identifiziert, wird ebenfalls unterjährig eine Gefährdungsanalyse erstellt.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept verfolgt eine Going-Concern-Ausrichtung, d. h. die Unternehmensfortführung soll unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen sichergestellt sein, selbst wenn alle Positionen des Risikodeckungspotentials durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt würden.

Als Risikotragfähigkeitskapital dienen sämtliche im Geschäftsjahr zur Verfügung stehenden Kapitalkomponenten aus der Langzeit-Prognose: das Eigenkapital, das prognostizierte Ergebnis vor Steuern und die prognostizierte Risikovorsorge. Aus diesem Kapital wird zunächst die dauerhafte Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sichergestellt; die Bestimmung des Risikodeckungspotentials erfolgt aus dem verbleibenden Kapital.

Die eigentliche Risikodeckung basiert auf einem dreiteiligen Szenariomodell, das unterschiedliche Geschäftsentwicklungen aufgrund unterschiedlicher konjunktureller Annahmen unterstellt. Für jedes Szenario werden angemessene Risikodeckungsmassen aus dem Risikodeckungspotential abgeleitet; für jedes Risiko werden Risikolimiten in Form feststehender Anteile aus den Risikodeckungsmassen abgeleitet.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikopotentiale der einzelnen Risiken ihre Risikolimiten nicht übersteigen. Ein Ausgleich der Risikopotentiale untereinander ist in Abhängigkeit von Umfang, Komplexität und Risikogehalt möglich; entscheidend ist, dass die Summen der Risikopotentiale die Risikodeckungsmassen nicht übersteigen.

Eine regelmäßige Berichterstattung in Form vierteljährlicher Risikoberichte dient dazu, den Vorstand in angemessenen Abständen in nachvollziehbarer, aussagefähiger Art und Weise über die Risiko-Situation des Unternehmens zu unterrichten. Insbesondere werden die Entwicklung der Einzelrisiken und die Auslastungen ihrer Limite dargestellt, die Auslastung der Risikodeckungsmassen abgebildet und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens beurteilt.

Die Information des Aufsichtsrats erfolgt im Rahmen des vierteljährlichen Berichts des Vorstands an den Aufsichtsrat sowie in Form ausführlicher Darstellungen und Erläuterungen in den Sitzungen des Aufsichtsrats.

Das Risikomanagementsystem wird in regelmäßigen Abständen durch die Innenrevision geprüft.

Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft

Das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft stellt für uns naturgemäß das größte Risiko dar. Unser Kreditportfolio mit seinen Bauspardarlehen, Zwischenkrediten, Vorausdarlehen und sonstigen Baudarlehen in einer Größenordnung von 641 Mio. EUR unterstreicht diese Bedeutung.

Die Eigenmittelanforderungen berechnen wir im Rahmen des Standardansatzes.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Kreditgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass Kreditnehmer ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen und eine Sicherheitenverwertung zu Kapitalverlusten führt.

Dieser Gefahr begegnen wir mit einer konservativ ausgerichteten Kreditvergabepolitik mit dem Schwerpunkt auf dem Privatkundengeschäft im Rahmen der selbstgenutzten Immobilie. Diese Kreditvergabepolitik wirkt sich insbesondere in einem rezessiven Umfeld vorteilhaft aus, denn unser Kreditportfolio ist gegen eine hieraus resultierende Ausweitung von Kreditausfällen wenig anfällig.

Eine umfassende Prüfung der Bonität, ein mit verschiedenen Datenbanken (z. B. Bodenrichtwerten) verknüpftes DV-Verfahren zur Unterstützung der Objektbewertung sowie die branchenspezifische Auslaufbegrenzung zusammen mit weiteren Vorschriften des Bausparkassengesetzes ermöglichen uns, Kreditnehmer vor einer möglicherweise nicht tragbaren finanziellen Verpflichtung zu schützen und die Anzahl potentieller Mahnfälle sowie Forderungsausfälle zu reduzieren; die Sicherheiten sind in Deutschland belegen.

Für die Quantifizierung nutzen wir ein auf die Eigenschaften unseres Kreditportfolios abgestimmtes Messverfahren, das das Risikopotential in Abhängigkeit der Besicherung auf Einzelkredit-Ebene ermittelt.

Darüber hinaus setzen wir ein über mehrere Jahre mit anderen Bausparkassen entwickeltes Scoring-Verfahren zur Bonitätsbeurteilung im Rahmen der Kreditgewährung als Antrags-Scoring und im Rahmen der Kreditweiterbearbeitung als regelmäßiges Bestands-Scoring ein. Eine jährliche Validierung gewährleistet die dauerhafte Leistungsfähigkeit und Stabilität des Scoring-Verfahrens.

Erkennbaren Ausfallrisiken, die im Wesentlichen durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld beeinflusst sind, begegnen wir mit der Bildung angemessener Wertberichtigungen.

Unser Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft lag in 2013 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2014 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Adressenausfallrisiko aus dem Handelsgeschäft

Unser Handelsgeschäft unterliegt den Anlagevorschriften des Bausparkassengesetzes und beschränkt sich auf die Zwischenanlage kollektiver Mittel in Wertpapieren und Festgeldern, die kurzfristige Geldanlage und Geldaufnahme zur Liquiditätsdisposition sowie die Refinanzierung sonstiger Baudarlehen.

Als Nicht-Handelsbuchinstitut ordnen wir sämtliche Geschäfte dem Anlagebuch zu. Die einzelnen Geschäfte werden ausschließlich in Euro abgeschlossen, Fremdwährungsrisiken sind somit ausgeschlossen; den Einsatz derivativer Finanzinstrumente nutzen wir nicht.

Die Eigenmittelanforderungen berechnen wir im Rahmen des Standardansatzes.

Die Gefahr von Verlusten aus dem Handelsgeschäft besteht in der Möglichkeit, dass die Bonität von Kontrahenten oder Wertpapieren sich verschlechtert oder nicht mehr gewährleistet ist und die Anlage zu Kapitalverlusten führt.

Dieser Gefahr begegnen wir mit einer ausgewogenen Anlagestruktur, einer möglichst großen Anzahl von untereinander unabhängigen Kontrahenten bzw. Emittenten und regelmäßig überprüften Kontrahenten- bzw. Emittentenlimiten. Die Limite werden vom Vorstand je Kontrahent bzw. Emittent auf Basis interner Ratings festgelegt, die wiederum auf Ratings zertifizierter Ratingagenturen basieren.

Die Steuerung und Überwachung des Portfolios erfolgt auf Basis der ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit der gewichteten Volumina; regelmäßige Überprüfungen der Ratings in Verbindung mit regelmäßigen Stress-tests stellen sicher, dass die Anlagestruktur keine erhöhten Risikopositionen birgt.

Unser Adressenausfallrisiko aus dem Handelsgeschäft lag in 2013 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2014 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Marktpreisrisiko

Unser Marktpreisrisiko beschränkt sich auf das kollektive Geschäft, das außerkollektive Geschäft und die Wertpapieranlage. Wir definieren es als Gefahr von Verlusten in Form eines verminderten Zinsergebnis-

ses oder eines vermehrten Abschreibungsbedarfs auf Wertpapiere aufgrund nachteiliger Veränderungen des Zinsniveaus.

Eine Unterlegung mit Eigenmitteln ist nicht erforderlich.

Die zinstragenden Bilanzpositionen und die Wertpapierbestände werden regelmäßig Szenarien in Form veränderter Zinsniveauentwicklungen unterworfen, um die Auswirkungen auf das prognostizierte Zinsergebnis und einen potentiellen Zu- oder Abschreibungsbedarf auf die Wertpapiere zu ermitteln.

Diese GuV-orientierte Betrachtung wird unterstützt durch barwertige Analysen auf Basis plötzlicher und unerwarteter Zinsänderungen gemäß BaFin-Rundschreiben 11/2011 [BA] sowie vom Vorstand festgelegter Zinsschock-Szenarien. Die Veränderung des Zinsumfeldes wird für diesen Zweck aus der Vergangenheit mit Hilfe der Historischen Simulation für 2 500 Handelstage im Eintagesabstand (das ergibt einen Betrachtungszeitraum von ca. zehn Jahren) bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 21 Tagen für die Zukunft hergeleitet. Dabei spielt das Bausparkollektiv aufgrund seiner Größe, seiner Höhe des Passivüberschusses sowie seiner durch die Ausübung impliziter Optionen unbestimmten Zins- und Kapitalbindung eine wesentliche Rolle. Grundlage für die kollektiven Cashflows sind die mit einer Ablauf-fiktion versehenen Planwerte unseres Kollektivsimulationsmodells.

Unser Marktpreisrisiko lag in 2013 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2014 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Liquiditätsrisiko

Unser Liquiditätsrisiko ist konzentriert auf die Erfüllung der kollektiven Kassenleistung gegenüber unseren Kunden und die Sicherstellung der Refinanzierung unserer sonstigen Baudarlehen.

Wir definieren es als Gefahr, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können oder bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können.

Neben der täglichen Bankkontenbearbeitung und Disposition gewährleisten insbesondere die Anlagestrategie unserer Geldmittel, eine monatliche Liquiditätsübersicht auf Gesamtbankenbene sowie die monatliche Berechnung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung für die folgenden zwölf Monate jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft. Zur zusätzlichen Absicherung der Liquidität bestehen Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Die Erfüllung der kollektiven Kassenleistung gegenüber unseren Kunden wird durch die Ergebnisse umfangreicher Prognosen unseres Kollektivsimulationsmodells sichergestellt. Halbjährliche Bestandsanalysen, über die Verhaltensänderungen unserer Kunden bei der Führung ihres Bausparvertrages abgeleitet werden können, tragen zur laufenden Anpassung der im Modell eingesetzten Parameter und somit zur Verfeinerung der Prognosen bei. Im kollektiven Lagebericht 2013 wird festgestellt, dass wir über den gesamten Simulationshorizont in der Lage sind, den Verpflichtungen aus dem Bausparkassengesetz jederzeit und in vollem Umfang nachzukommen.

Die Sicherstellung der Refinanzierung unserer sonstigen Baudarlehen gewährleisten wir durch eine möglichst große Anzahl von untereinander unabhängigen Partnerbanken, so dass wir die Refinanzierung bedarfsgerecht und flexibel steuern können. Regelmäßige Stresstests stellen sicher, dass wir auch bei angespanntem Marktumfeld in der Lage sind, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken; regelmäßige Überprüfungen der Bonität der Banken sichern den dauerhaften Zugang zu den Kreditlinien.

Unser Liquiditätsrisiko lag in 2013 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2014 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko definieren wir als Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten; hierbei berücksichtigen wir auch das Rechtsrisiko.

Die Eigenmittelanforderungen berechnen wir im Rahmen des Basisindikatoransatzes.

Ein wesentlicher Faktor des operationellen Risikos ist die Verfügbarkeit der DV-Systeme. Wir nutzen aufgrund eines Dienstleistungsvertrages das DV-System der SIGNAL IDUNA Gruppe. Für dieses System sowie die von uns individuell entwickelten und genutzten DV-Anwendungen existiert ein umfangreiches Sicherungskonzept, u.a. mit Zugriffsschutzsystemen, einer Notfallplanung und der ständigen Verfügbarkeit eines Backup-Rechenzentrums. Darüber hinaus sorgt ein IT-Sicherheitsbeauftragter im Sinne des Grundschrifttums des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Unternehmens- und Kundendaten sowie IT-Systemen.

Unsere Personalausstattung gewährleistet eine ordnungsgemäße und zeitnahe Abwicklung des Tagesgeschäfts, die Qualifikation unserer Mitarbeiter wird durch umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf hohem Niveau gehalten. Dem Fluktuationsrisiko, insbesondere bei Schlüsselfunktionen, tragen wir durch Vertretungs- und Nachfolgeregelungen angemessen Rechnung.

Die Gefahr des Eintritts von Bearbeitungsfehlern wird systemimmanent durch das interne Kontrollsystem (IKS) reduziert. Zentraler IKS-Bestandteil ist unsere schriftlich fixierte Ordnung in Form eines umfassenden Anweisungs- und Informationssystems für sämtliche Geschäftsbereiche und Geschäftsprozesse. Auch die Kompetenzen und Vollmachten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einer entsprechenden Anweisung geregelt und darüber hinaus in den DV-Anwendungen integriert. Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit

des IKS, insbesondere die Übereinstimmung und Einhaltung der schriftlich fixierten Ordnung, werden bei allen Prüfungen der Innenrevision geprüft und beurteilt.

Dem Formularisiko begegnen wir durch die Verwendung standardisierter und rechtlich geprüfter Kreditverträge, Sicherungsvereinbarungen und Grundschuldbestellungsurkunden.

Soweit bedeutende Schäden aus operationellen Risiken eintreten, analysieren wir diese unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen und entwickeln Steuerungsmaßnahmen, die der künftigen Risikoreduzierung bzw. Risikovermeidung dienen; zusätzlich werden diese Schäden in einer Schadendatenbank erfasst.

Unser operationelles Risiko lag in 2013 deutlich unterhalb der intern festgelegten Limite. Die Ergebnisse der Risikoinventur für 2014 lassen erwarten, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird.

Kollektivrisiko

Das Kollektivrisiko stellt das spezifische Geschäftsrisiko einer Bausparkasse dar und basiert auf Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Annahmen.

Die Auswirkungen dieser Abweichungen spiegeln sich in vielfältigen Ausprägungen in den einzelnen Risiken wider – wir betrachten das Kollektivrisiko daher nicht isoliert, sondern berücksichtigen es als integralen Bestandteil bei der Beurteilung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Risiken.

Beurteilung

Unsere Risikotragfähigkeit war während des gesamten Geschäftsjahres gegeben. Die einzelnen Risiken entwickelten sich im Rahmen ihrer intern festgelegten Limite; unerwartete Entwicklungen verzeichneten wir nicht.

Die Eigenmittelanforderungen zum Bilanzstichtag betragen 27,7 Mio. EUR, zu ihrer Deckung haben wir

Eigenmittel in Höhe von 30,0 Mio. EUR reserviert. Darüber hinaus standen jederzeit ausreichend Vermögenswerte zur Deckung möglicher Schäden aus dem Eintritt von Risiken zur Verfügung.

Für 2014 erwarten wir eine unveränderte Risikolage, unsere Risikotragfähigkeit wird gegeben sein. Risiken, die den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährden könnten, oder Entwicklungen, die die Risikotragfähigkeit gefährden könnten, lassen sich nicht erkennen.

8. Chancenbericht

Die eigene Immobilie bedeutet für die meisten Menschen die Verwirklichung eines Lebensstraums und hat neben dem materiellen auch einen ideellen Wert; zusätzlich ist sie mittlerweile unverzichtbarer Bestandteil vieler Altersvorsorgeüberlegungen.

Dass die Immobilienwirtschaft darüber hinaus ein wesentlicher Stabilitätsanker der deutschen Wirtschaft ist, liegt auch an der soliden Finanzierungskultur. Eine große Vielfalt an Anbietern sichert einen breiten Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten, die sich durch lange Zinsbindungen, konservative Wertermittlungen und hohe Eigenkapitalquoten auszeichnen.

Als Bausparkasse zählen wir zur zweitstärksten Finanzierungsgruppe im deutschen Wohnungsbau und profitieren von dieser bedeutenden Rolle in der Wohnungsbaufinanzierung. Die Chancen, die sich hieraus ergeben, werden durch ausgezeichnete interne Rahmenbedingungen ergänzt.

Geschäftsmodell

Unser Geschäftsmodell basiert auf drei Säulen.

Im klassischen Bauspargeschäft bieten wir mit unseren flexiblen FREIraum-Bausparverträgen und unseren innovativen Darlehensprodukten maßgeschneiderte Lösungen für die Planung und Realisierung von Wohn- und Eigentumswünschen.

Unsere sonstigen Baudarlehen dienen der Vorfinanzierung von sicherungsvermögenfähigen Hypotheken der Versicherungsgesellschaften der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Mit der Abwicklung der Baufinanzierungen der SIGNAL IDUNA Gruppe und der eigenständigen Entwicklung von konzernweiten IT-Lösungen haben wir uns als Dienstleister innerhalb der SIGNAL IDUNA Gruppe etabliert.

Organisation

Unsere interne Organisation ist seit jeher geprägt von einer flachen Hierarchie, die effiziente Entscheidungsprozesse ermöglicht und flexible Reaktionsmöglichkeiten auf veränderte organisatorische oder regulatorische Rahmenbedingungen bietet.

Mit unserem ausgereiften Produktentwicklungsprozess gelingt es uns regelmäßig, innovative, marktkonforme und prämierte Bauspar- und Baufinanzierungsprodukte zu konzipieren.

Mit unserer serviceorientierten Ausrichtung der kundennahen Geschäftsprozesse können wir bestmöglich und innerhalb kürzester Zeit auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden eingehen.

Mit unserer eigenen Anwendungsentwicklung sind wir weitgehend unabhängig von externen Anbietern und können moderne und zukunftssichere IT-Anwendungen zur Verfügung stellen, die eine optimal auf unsere Organisation ausgerichtete Unterstützung der Geschäftsprozesse bieten und eine hohe Verfügbarkeit der operativen Systeme gewährleisten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir beschäftigen engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihr Engagement fördern wir durch verantwortungsvolle Arbeitsplätze mit zeitgemäßer Ausstattung und umfassender Unterstützung der Geschäftsprozesse bei

einer der Aufgabe und Verantwortung angemessenen Vergütung.

Das Qualifikationsniveau stellen wir durch regelmäßige Beurteilungsgespräche, auf den individuellen Bedarf zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen sowie spezielle Personalentwicklungsprogramme für angehende Führungskräfte sicher.

Der relativ große Anteil langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Berufserfahrung wirken sich positiv auf den Beratungsservice und die Abwicklungsqualität der Geschäftsprozesse aus; den Anteil junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen wir kontinuierlich aus, z. B. durch die Übernahme eigener Auszubildender nach dem Abschluss ihrer Ausbildung.

Einbindung in die SIGNAL IDUNA Gruppe

Wir sind fester Bestandteil der SIGNAL IDUNA Gruppe und partizipieren an der ausgezeichneten Reputation dieser bedeutenden Finanzdienstleistungsgruppe.

Die Einbindung in die SIGNAL IDUNA Gruppe ermöglicht uns, ihr erhebliches Kundenpotential zu nutzen und auf ihr breit gefächertes, bundesweit tätiges Vertriebsnetz in Form von festangestellten Vertriebspartnern zurückzugreifen.

Beurteilung

Das Zusammenspiel der zunehmenden Bedeutung von Immobilien, der besonderen Konstruktion des deutschen Bausparsystems und unserer internen Rahmenbedingungen verstehen wir als solides und verlässliches Fundament für eine nachhaltig erfolgreiche Geschäftstätigkeit.

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1 015,00		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1 161 677,03	1 162 692,03	1
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank				
1 161 677,037 EUR (Vorjahr: 1 TEUR)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
andere Forderungen			99 250 894,46	70 592
darunter:				
täglich fällig				
12 889 075,02 EUR (Vorjahr: 9 140 TEUR)				
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	120 964 879,07			135 794
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	246 774 272,24			258 371
ac) sonstige	274 329 355,02	642 068 506,33		266 526
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert				
496 783 370,20 EUR (Vorjahr: 511 135 TEUR)				
b) andere Forderungen		1 801 495,70	643 870 002,03	2 398
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) von öffentlichen Emittenten		21 919 975,34		
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
21 919 975,34 EUR (Vorjahr: 13 975 TEUR)				
b) von anderen Emittenten		61 209 881,51	83 129 856,85	60 260
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
61 209 881,51 EUR (Vorjahr: 46 285 TEUR)				
5. Beteiligungen			1 052,00	717
6. Immaterielle Anlagewerte				
a) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		86,40		32
b) Geleistete Anzahlungen		0,00	86,40	0
7. Sachanlagen			40 108,00	59
8. Sonstige Vermögensgegenstände			22 507,93	66
9. Rechnungsabgrenzungsposten			27 676,32	79
Summe der Aktiva			827 504 876,02	794 897

Passivseite

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		10 038 055,56		0
darunter:				
auf gekündigte Verträge				
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
auf zugeteilte Verträge				
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
b) andere Verbindlichkeiten		169 976 762,55	180 014 818,11	161 977
darunter:				
täglich fällig				
17 700 103,25 EUR (Vorjahr: 24 900 TEUR)				
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen		559 336 729,96		547 465
darunter:				
auf gekündigte Verträge				
5 477 999,84 EUR (Vorjahr: 6 518 TEUR)				
auf zugeteilte Verträge				
3 894 048,90 EUR (Vorjahr: 4 712 TEUR)				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3 234 903,25			1 827
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	269 503,67	3 504 406,92	562 841 136,88	408
3. Sonstige Verbindlichkeiten			1 056 340,03	1 464
4. Rechnungsabgrenzungsposten			1 156 348,01	1 484
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		16 548 483,00		15 168
b) Steuerrückstellungen		469 702,07		384
c) andere Rückstellungen		15 397 492,72	32 415 677,79	14 737
6. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung			9 891 452,07	9 891
7. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		11 264 000,00		11 264
b) Kapitalrücklage		15 029 184,99		15 029
c) Gewinnrücklagen				28
ca) gesetzliche Rücklage	28 121,05			
cb) andere Gewinnrücklagen	12 396 099,87	12 424 220,92		12 396
d) Bilanzgewinn		1 411 697,22	40 129 103,13	1 375
Summe der Passiva			827 504 876,02	794 897
Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			25 827 282,63	42 101

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Aufwendungen

	EUR	EUR	2013 EUR	2012 TEUR
1. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen		10 474 725,95		11 518
b) andere Zinsaufwendungen		3 106 662,69	13 581 388,64	3 642
2. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		7 078 212,52		6 414
b) andere Provisionsaufwendungen		803 472,32	7 881 684,84	1 091
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	9 855 100,65			9 577
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2 608 794,30	12 463 894,95		3 389
darunter:				
für Altersversorgung				
1 021 615,27 (Vorjahr: 1 820 TEUR)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7 428 490,34	19 892 385,29	7 755
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			58 672,86	59
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1 045 484,55	1 118
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			715 537,01	0
7. Außerordentliche Aufwendungen			311 958,00	312
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1 102 703,57	1 164
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			739,00	1
10. Jahresüberschuss			1 388 679,29	1 356
Summe der Aufwendungen			45 979 233,05	47 396

Anhang

Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

.....

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Kreditwesengesetzes, des Bausparkassengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie den einschlägigen Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellt.

Die Forderungen aus Bauspardarlehen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag angesetzt; in den Fällen, in denen der Auszahlungsbetrag geringer ist als der Nennbetrag, wird das Disagio in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abgegrenzt.

Für notleidende Kredite werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Dabei werden die Verwertungswerte der Sicherungsobjekte, auf die in der Regel weitere Sicherheitsabschläge gemacht werden, den aktuellen Kreditinanspruchnahmen gegenübergestellt. Kredite ohne werthaltige Sicherheiten werden in der Regel voll wertberichtigt. Für latente Risiken wird eine Pauschalwertberichtigung lt. Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 10. Januar 1994 gebildet. Die anderen Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen angesetzt.

Die Bewertung der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt entsprechend dem Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsenkurs am 31. Dezember 2013.

Die unter Sachanlagen ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die immateriellen Anlagewerte sind zu den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die übrigen Aktiva werden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Disagien aus Baudarlehen und Gebühren-Einnahmen aus der Vergabe von Bauspardarlehen abgegrenzt, soweit sie Ertrag für die folgenden Jahre darstellen (§ 250 Abs. 2 HGB). Die Abgrenzung erfolgt zinsanteilig nach der Zinsstaffelmethode.

Die Rückstellungen sind nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die Pensionsrückstellung wird für unmittelbare Zusagen gebildet.

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wird der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der Rechnungszinsfuß beträgt gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB 4,90 %. Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

- Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.
- Für die Ausscheideursache Fluktuation wird bei Männern eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % und Frauen von 1,00 % angesetzt. Der Gehaltstrend fließt mit 2,50 % ein. Darin enthalten ist ein Karrieretrend von 0,40 %. Falls die Pensionszusage eine

garantierte Anpassung enthält, wird diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen werden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

- Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.
- Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen: Im Geschäftsjahr wird erneut ein Fünftel zugeführt, der verbleibende Unterschiedsbetrag beläuft sich auf 3 432 TEUR.
- Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Anschaffungswert = Zeitwert (132 TEUR) bewertet und mit dem entsprechenden Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden. Der Erfüllungsbetrag für Altersteilzeitverpflichtungen beträgt 146 TEUR. Zinserträge aus dem Wertguthaben zur Verrechnung der Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der korrespondierenden Rückstellung sind nicht angefallen.

Für in den Rückstellungen bis 31. Dezember 2009 enthaltene Altbestände wird der Wert gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB beibehalten. Der Betrag der Überdeckung zum 31. Dezember 2013 beträgt 36 TEUR.

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung wird gem. § 6 Abs. 1 BSpkG bzw. den §§ 8 und 9 BSpkV gebildet. Zuführungen oder Entnahmen sind im Berichtsjahr nicht erfolgt.

Fremdwährungspositionen sind nicht vorhanden.

Zur Beurteilung eines möglichen Rückstellungsbedarfs nach § 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für

einen Verpflichtungsüberschuss aus zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch) haben wir eine barwertige Betrachtungsweise gewählt. Voraussichtlich noch anfallende Risikokosten zuzüglich eines Risikokostenzuschlags und Verwaltungskosten werden durch eine Einbeziehung in die zur Diskontierung der Zahlungsströme verwendeten Zinsstrukturkurve berücksichtigt und der so ermittelte Barwert wird dem handelsrechtlichen Buchwert gegenübergestellt. Es ergeben sich keine Anhaltspunkte, dass eine Rückstellung für drohende Verluste zu bilden ist.

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit sind nicht vorhanden.

Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Fristengliederung nach Restlaufzeiten einschließlich anteiliger Zinsen (in TEUR):

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	ANTEILIGE ZINSEN	GESAMT- BETRAG
Aktiva 2						
Forderungen an Kreditinstitute						
andere Forderungen	52 889	45 000	1 263	0	99	99 251
Aktiva 3						
Forderungen an Kunden						
aa) Bauspardarlehen	5 588	20 365	74 026	20 986	0	120 965
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungen	17 125	28 915	59 146	140 923	665	246 774
ac) sonstige	5 218	8 265	125 071	134 892	883	274 329
b) andere Forderungen	1 801	0	0	0	0	1 801
Aktiva 4						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	21 872	0	48	21 920
b) von anderen Emittenten	0	5 039	55 779	0	392	61 210
Passiva 1						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
andere Verbindlichkeiten	57 700	25 000	85 000	0	2 277	169 977
Passiva 2						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
bb) andere Verbindlichkeiten	265	5	0	0	0	270

Die Zins- und Tilgungsrückstände ab drei Raten Rückstand betragen bei den langfristigen Baudarlehen insgesamt 386 TEUR.

Die noch nicht ausgezahlten bereitgestellten Baudarlehen betragen am Bilanzstichtag:

	TEUR
a) aus Zuteilung	3 937
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	12 902
c) sonstige	8 988
insgesamt:	25 827

Die Forderungen an verbundene Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 1 RechKredV) betragen am Bilanzstichtag:

	TEUR
Aktiva 2	12 873
Aktiva 3	8
insgesamt:	12 881

Unter Aktiva 2 werden Forderungen an Beteiligungsunternehmen in Höhe von 1 263 TEUR ausgewiesen (§ 3 Satz 1 Nr. 2 RechKredV).

Nachrangige Vermögensgegenstände bestehen zum Abschlussstichtag nicht (§ 4 Abs. 2 RechKredV).

Unter Sachanlagen werden Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 40 TEUR ausgewiesen.

Der Anlagespiegel gemäß § 268 Abs. 2 HGB stellt sich wie folgt dar:

	URSPRÜNGL. ANSCH.- KOSTEN	ZUGÄNGE	ABGÄNGE ZU URSPRÜNGLICHEN WERTEN	URSPRÜNGLICHE WERTE	KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN	REST- BUCHWERT 31.12.2013	ABSCHREIBUNGEN 2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Anlage- werte	654	0	0	654	654	0	32
Sachanlagen	1 004	8	0	1 012	972	40	27
Beteiligungen	717	0	0	717	716	1	716
Gesamt	2 375	8	0	2 383	2 342	41	775

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen.

Alle Wertpapiere sind börsenfähig und börsennotiert (§ 35 Abs. 1 Nr. 1 RechKredV).

Die Wertpapiere gehören zu unserer Liquiditätsreserve. Zur Sicherung aller Ansprüche aus Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere im Nennwert von 82 400 TEUR an die Deutsche Bundesbank verpfändet (§ 35 Abs. 5 RechKredV).

Der Buchwert (ohne Zinsabgrenzung) der in 2014 fälligen Schuldverschreibungen beläuft sich auf 5 039 TEUR.

In 2009 haben wir an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an der BSQ Bauspar AG erworben. Da wir einen vollständigen Rückfluss der Anschaffungskosten für die Beteiligung nicht sicher annehmen können, haben wir diese im Rahmen des Jahresabschlusses vorsorglich abgeschrieben (716 TEUR); die Abschreibung ist nicht wesentlich für die Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft.

Unter Passiva 1 werden 167 700 TEUR aufgenommene Tages- und Festgelder zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen ausgewiesen (§ 35 Abs. 1 Nr. 8c RechKredV).

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (§ 3 Satz 1 Nr. 3 RechKredV):

	TEUR
Passiva 1	17 700
Passiva 2	2 023
Insgesamt	19 723

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen einbehaltene Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag auf Zinsen aus Bausparverträgen aus Dezember 2013.

Bei den in der Bilanz unter dem Strich ausgewiesenen anderen Verpflichtungen handelt es sich um unwiderrufliche Kreditzusagen für Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskredite sowie sonstige Baudarlehen. Wir gehen davon aus, dass diese kurzfristig vollständig in Anspruch genommen werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit 994 TEUR Zinsaufwendungen für langfristige Personalarückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist die Kostenerstattung für die Bearbeitung von Immobilienfinanzierungen für Konzernunternehmen in Höhe von 6 396 TEUR enthalten.

Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten den Mindestzuführungsbetrag nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB von einem Fünfzehntel zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 312 TEUR.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten nur das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven Steuerlatenzen beruhen im Wesentlichen auf den unterschiedlichen Wertansätzen des Fonds zur bauspartechnischen Absicherung sowie

temporären Differenzen im Bereich der Pensionsrückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,25 % zugrunde gelegt.

Sonstige Angaben

Gezeichnetes Kapital

Das Aktienkapital beläuft sich auf 11 264 000 EUR und ist eingeteilt in:

2 169	Namensaktien zu	5 120 EUR
49	Namensaktien zu	2 560 EUR
130	Namensaktien zu	256 EUR

Die Aufteilung der Anteile am Grundkapital stellt sich wie folgt dar:

	EUR	PROZENT
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg	7 659 520	68
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund	2 928 640	26
MÜNCHENER VEREIN Lebensversicherung a.G., München	675 840	6

Entsprechende Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG liegen uns vor.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beläuft sich auf 15 029 TEUR.

Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage beläuft sich auf 28 TEUR.

Die anderen Gewinnrücklagen belaufen sich auf 12 396 TEUR.

Der Gewinnvortrag in Höhe von 23 TEUR ist im Bilanzgewinn von 1 412 TEUR enthalten.

Wir werden in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg einbezogen.

Der Konzernabschluss wird zum elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Die Arbeitnehmerzahl: Im Jahresdurchschnitt wurden 81 männliche und 68 weibliche, insgesamt 149 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates für die Tätigkeit im Geschäftsjahr betragen 107 TEUR. Von der Angabe der Vorstandsbezüge im Anhang wird abgesehen (§ 286 Abs. 4 HGB). Die laufenden Bezüge für frühere Vorstandsmitglieder betragen 323 TEUR.

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird verzichtet, da diese im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind (§ 285 Nr. 17 HGB).

Für die Pensionsverpflichtung gegenüber Angehörigen ehemaliger Vorstandsmitglieder sowie für ehemalige Vorstandsmitglieder selbst sind 3 615 TEUR zurückgestellt. Der hierfür noch nicht bilanzierte, gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf maximal 15 Jahre zu verteilende Zuführungsbetrag beträgt 456 TEUR.

Darlehen an Mitglieder des Vorstandes bestehen keine, Darlehen an Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen in Höhe von 65 TEUR (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV).

Der Zuteilungsmasse wurden
 115 179 TEUR Sparbeträge,
 43 944 TEUR Tilgungsbeträge und
 10 313 TEUR Zinsen zugeführt;
 entnommen wurden
 62 891 TEUR für zugeteilte Bauspareinlagen,
 29 115 TEUR für zugeteilte Bauspardarlehen und
 40 691 TEUR für Kündigungen.
 Der Überschuss beträgt 448 410 TEUR.

Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen:

	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL IN TSD.	BAUSPARS. MIO. EUR	ANZAHL IN TSD.	BAUSPARS. MIO. EUR	ANZAHL IN TSD.	BAUSPARS. MIO. EUR
1. Januar 2013	137	3 008	24	520	161	3 528
Zugang	25	529	11	178	36	707
Abgang	24	422	14	238	38	660
31. Dezember 2013	138	3 115	21	460	159	3 575

Mitgliedschaften

Wir sind Mitglied in folgenden Vereinigungen und Institutionen:

- Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Berlin
- Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel
- Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V., Berlin
- Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin
- Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen, Berlin
- Deutsches Volksheimstättenwerk, Düsseldorf
- Berufsbildungswerk der Privaten Bausparkassen, Berlin
- Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes e.V., Berlin
- Pensions-Sicherungs-Verein aG, Köln

Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 1 411 697,22 EUR wie folgt zu verwenden:	
Ausschüttung von 12 % Dividende auf das Grundkapital von 11 264 TEUR	1 351 680,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	60 017,22

Hamburg, 28. Februar 2014

Der Vorstand

Daniel Kolvenbach

Frank Leinemann

Organe

Aufsichtsrat

.....
Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann
Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vorsitzender

Dipl.-Math. Michael Petmecky
Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
stellvertretender Vorsitzender

Joachim Feldmann
Geschäftsführer der Feldmann Zahntechnik GmbH
Bremen

Carlo Frehse*
Handlungsbevollmächtigter,
Rechtsabteilung
Norderstedt

Dipl.-Ing. Frank Glücklich
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer
Hamburg
Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Günther
Geschäftsführender Gesellschafter der
Fritz Reuter Dach & Bau GmbH
Bad Kleinen

Dipl.-Ing. Erwin Kostyra
Geschäftsführer der
ALUSTAHL Metallbau E. Kostyra e.K.
Berlin

Horst Kruse
Präsident der Handwerkskammer Lübeck
Großhansdorf

Dr. Rainer Reitzler
Vorstandsvorsitzender der MÜNCHENER VEREIN
Versicherungsgruppe
Pfaffenhofen

Dirk Schmarbeck*
Handlungsbevollmächtigter,
Innenrevision
Börsen

Dipl.-Bankbetriebswirt Andreas Surm*
Handlungsbevollmächtigter,
Rechnungswesen
Hamburg

Serena Wedamulla Madinaga*
Handlungsbevollmächtigte,
Risikomanagement
Reinbek

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht
Vorstandsvorsitzender i. R. der SIGNAL Versicherungen
Dortmund
Ehrenmitglied des Aufsichtsrates

* von der Arbeitnehmerschaft gewählt

Vorstand

Dipl.-Betriebswirt Daniel Kolvenbach, MBA
Wedel
seit 1. Juni 2013

Dipl.-Kfm. Frank Leinemann
Hamburg

Dipl.-Bankbetriebswirt Lothar Schacht
Tangstedt
bis 31. Mai 2013

Vertrauensmann

gemäß § 12 BSpkG
Dipl.-Kfm. Rolf Hübner
Hamburg

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Hamburg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 19. März 2014

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber
Wirtschaftsprüfer

ppa. Carsten Zirbes
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des abgelaufenen Geschäftsjahres seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir immer eingebunden.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich sowie in zwei gemeinsamen Sitzungen über alle wesentlichen Entwicklungen der Gesellschaft, insbesondere über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung, die Strategie und die Planung der Gesellschaft, das Risikomanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Gesellschaft von erheblicher Bedeutung waren.

Die Buchführung und der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Jahr 2013 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung hat zu einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns seinerseits geprüft. An der Sitzung des Aufsichtsrates am 10. April 2014 haben Vertreter des Abschlussprüfers teilgenommen. Sie haben das Ergebnis ihrer Prüfung vorgestellt und unsere Fragen ausführlich und umfassend beantwortet.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrates sind Einwendungen nicht zu erheben. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss haben wir heute gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und davon zustimmend Kenntnis genommen. Diesem Bericht erteilten die Abschlussprüfer gemäß § 313 Abs. 3 AktG den folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Hamburg, den 10. April 2014

Der Aufsichtsrat

Ulrich Leitermann
Vorsitzender

Bewegung der Zuteilungsmasse

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013 TEUR	2012 TEUR
A. Zuführungen		
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	411 671	396 461
II. Zuführung im Geschäftsjahr		
1. Sparbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	115 179	100 936
2. Tilgungsbeträge (einschl. verrechneter Wohnungsbauprämien)	43 944	48 242
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	10 313	11 252
	581 107	556 891
B. Entnahmen		
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen	62 891	68 298
b) Bauspardarlehen	29 115	32 154
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	40 691	44 768
II. Überschuss der Zuführungen ^{*)} (noch nicht ausgezahlte Beträge am Ende des Geschäftsjahres)		
	448 410	411 671
	581 107	556 891
*) In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:		
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparer	3 900	4 706
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen	12 572	14 360

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif T *)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	801	17 346	137	2 938	938	20 284
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	13	265	-	-	13	265
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	25	871	25	871
7) Sonstiges	0	0	0	46	0	46
insgesamt	13	265	25	917	38	1 182
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	25	871	-	-	25	871
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	121	2 019	16	655	137	2 674
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	52	1 268	52	1 268
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	13	265	13	265
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	146	2 890	81	2 188	227	5 078
D. Reiner Zugang/Abgang	- 133	- 2 625	- 56	- 1 271	- 189	- 3 896
E. Bestand am 31. Dezember 2013	668	14 721	81	1 667	749	16 388
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 10,81 % und nach der Bausparsumme 10,17 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 900 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif T 2

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuteilten und zuteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	29 606	514 562	10 275	191 545	39 881	706 107
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	55	-	-	-	55
3) Übertragung	37	634	10	167	47	801
4) Zuteilungsverzicht Widerruf der Zuteilung	2 015	29 472	-	-	2 015	29 472
5) Teilung	89	-	0	-	89	-
6) Zuteilung	-	-	5 341	79 377	5 341	79 377
7) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	2 141	30 161	5 351	79 544	7 492	109 705
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	5 341	79 377	-	-	5 341	79 377
2) Herabsetzung	-	566	-	0	-	566
3) Auflösung	3 833	57 964	3 522	49 372	7 355	107 336
4) Übertragung	37	634	10	167	47	801
5) Zusammenlegung	1	-	0	-	1	-
6) Vertragsablauf	-	-	1 614	35 600	1 614	35 600
7) Zuteilungsverzicht Widerruf der Zuteilung	-	-	2 015	29 472	2 015	29 472
8) Sonstiges	264	6 855	70	130	334	6 985
insgesamt	9 476	145 396	7 231	114 741	16 707	260 137
D. Reiner Zugang/Abgang	- 7 335	- 115 235	- 1 880	- 35 197	- 9 215	- 150 432
E. Bestand am 31. Dezember 2013	22 271	399 327	8 395	156 348	30 666	555 675
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 27,38 % und nach der Bausparsumme 28,14 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 100 EUR.						

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TE^{*)}

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	100	1 817	15	301	115	2 118
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	-	-	0	0
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	2	64	2	64
7) Sonstiges	0	0	0	2	0	2
insgesamt	0	0	2	66	2	66
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	2	64	-	-	2	64
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	5	119	2	64	7	183
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	3	96	3	96
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	0	0	0	0
8) Sonstiges	0	1	0	0	0	1
insgesamt	7	184	5	160	12	344
D. Reiner Zugang/Abgang	- 7	- 184	- 3	- 94	- 10	- 278
E. Bestand am 31. Dezember 2013	93	1 633	12	207	105	1 840
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 11,43 % und nach der Bausparsumme 11,25 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 17 500 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TV^{*)}

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	333	4 361	178	2 077	511	6 438
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	2	67	-	-	2	67
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	5	98	5	98
7) Sonstiges	0	0	0	21	0	21
insgesamt	2	67	5	119	7	186
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	5	98	-	-	5	98
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	12	135	5	53	17	188
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	40	547	40	547
7) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	-	-	2	67	2	67
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	17	233	47	667	64	900
D. Reiner Zugang/Abgang	- 15	- 166	- 42	- 548	- 57	- 714
E. Bestand am 31. Dezember 2013	318	4 195	136	1 529	454	5 724
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 29,96 % und nach der Bausparsumme 26,71 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 12 600 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TK

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	186	2 857	167	2 800	353	5 657
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	–	–	0	0
2) Erhöhung	–	0	–	–	–	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	4	40	–	–	4	40
5) Teilung	0	–	0	–	0	–
6) Zuteilung	–	–	13	223	13	223
7) Sonstiges	0	0	0	29	0	29
insgesamt	4	40	13	252	17	292
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	13	223	–	–	13	223
2) Herabsetzung	–	0	–	0	–	0
3) Auflösung	15	126	9	127	24	253
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	–	0	–	0	–
6) Vertragsablauf	–	–	57	836	57	836
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	4	40	4	40
8) Sonstiges	0	1	0	0	0	1
insgesamt	28	350	70	1 003	98	1 353
D. Reiner Zugang/Abgang	– 24	– 310	– 57	– 751	– 81	– 1 061
E. Bestand am 31. Dezember 2013	162	2 547	110	2 049	272	4 596
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 40,44 % und nach der Bausparsumme 44,58 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 16 900 EUR.						

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif TW^{*)}

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	156	2 246	6	69	162	2 315
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	0	0	-	-	0	0
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	5	88	5	88
7) Sonstiges	0	1	0	3	0	4
insgesamt	0	1	5	91	5	92
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	5	88	-	-	5	88
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	9	135	4	78	13	213
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	4	56	4	56
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	0	0	0	0
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	14	223	8	134	22	357
D. Reiner Zugang/Abgang	- 14	- 222	- 3	- 43	- 17	- 265
E. Bestand am 31. Dezember 2013	142	2 024	3	26	145	2 050
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 2,07 % und nach der Bausparsumme 1,27 % zuteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 14 100 EUR.						

*) Der Tarif ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1988 für den Neuzugang geschlossen.

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif IWS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	5 914	63 888	3 703	38 588	9 617	102 476
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	3	41	0	0	3	41
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	110	1 052	-	-	110	1 052
5) Teilung	4	-	0	-	4	-
6) Zuteilung	-	-	409	4 223	409	4 223
7) Sonstiges	0	0	0	286	0	286
insgesamt	117	1 093	409	4 509	526	5 602
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	409	4 223	-	-	409	4 223
2) Herabsetzung	-	12	-	0	-	12
3) Auflösung	427	4 697	314	3 312	741	8 009
4) Übertragung	3	41	0	0	3	41
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	924	9 932	924	9 932
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	110	1 052	110	1 052
8) Sonstiges	7	189	3	0	10	189
insgesamt	846	9 162	1 351	14 296	2 197	23 458
D. Reiner Zugang/Abgang	- 729	- 8 069	- 942	- 9 787	- 1 671	- 17 856
E. Bestand am 31. Dezember 2013	5 185	55 819	2 761	28 801	7 946	84 620
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 34,75 % und nach der Bausparsumme 34,04 % zuteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 10 600 EUR.						

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif E

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	834	20 027	10	119	844	20 146
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	0	-	-	-	0
3) Übertragung	0	0	0	0	0	0
4) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	3	51	-	-	3	51
5) Teilung	0	-	0	-	0	-
6) Zuteilung	-	-	4	67	4	67
7) Sonstiges	0	0	0	1	0	1
insgesamt	3	51	4	68	7	119
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	4	67	-	-	4	67
2) Herabsetzung	-	0	-	0	-	0
3) Auflösung	30	660	0	0	30	660
4) Übertragung	0	0	0	0	0	0
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	4	43	4	43
7) Zuteilungsverzicht und						
Widerruf der Zuteilung	-	-	3	51	3	51
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	34	727	7	94	41	821
D. Reiner Zugang/Abgang	- 31	- 676	- 3	- 26	- 34	- 702
E. Bestand am 31. Dezember 2013	803	19 351	7	93	810	19 444
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 0,86 % und nach der Bausparsumme 0,48 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 000 EUR.						

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif ProFi

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	7 071	179 238	4 399	124 713	11 470	303 951
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	1	96	–	–	1	96
2) Erhöhung	–	44	–	–	–	44
3) Übertragung	18	607	8	116	26	723
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	503	4 624	–	–	503	4 624
5) Teilung	501	–	0	–	501	–
6) Zuteilung	–	–	1 426	20 796	1 426	20 796
7) Sonstiges	0	0	0	867	0	867
insgesamt	1 023	5 371	1 434	21 779	2 457	27 150
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	1 426	20 796	–	–	1 426	20 796
2) Herabsetzung	–	633	–	0	–	633
3) Auflösung	744	16 420	1 350	11 787	2 094	28 207
4) Übertragung	18	607	8	116	26	723
5) Zusammenlegung	2	–	0	–	2	–
6) Vertragsablauf	–	–	399	25 248	399	25 248
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	503	4 624	503	4 624
8) Sonstiges	13	595	5	0	18	595
insgesamt	2 203	39 051	2 265	41 775	4 468	80 826
D. Reiner Zugang/Abgang	– 1 180	– 33 680	– 831	– 19 996	– 2 011	– 53 676
E. Bestand am 31. Dezember 2013	5 891	145 558	3 568	104 717	9 459	250 275
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem						
1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 37,27 % und nach der Bausparsumme 41,84 % zuteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 26 500 EUR.						

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif ProFi plus

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	1 538	37 313	814	17 556	2 352	54 869
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	0	0	-	-	0	0
2) Erhöhung	-	4	-	-	-	4
3) Übertragung	5	88	2	36	7	124
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	55	573	-	-	55	573
5) Teilung	156	-	0	-	156	-
6) Zuteilung	-	-	216	3 190	216	3 190
7) Sonstiges	0	0	0	118	0	118
insgesamt	216	665	218	3 344	434	4 009
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	216	3 190	-	-	216	3 190
2) Herabsetzung	-	10	-	0	-	10
3) Auflösung	200	4 250	246	2 500	446	6 750
4) Übertragung	5	88	2	36	7	124
5) Zusammenlegung	0	-	0	-	0	-
6) Vertragsablauf	-	-	83	4 185	83	4 185
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	-	-	55	573	55	573
8) Sonstiges	5	379	0	0	5	379
insgesamt	426	7 917	386	7 294	812	15 211
D. Reiner Zugang/Abgang	- 210	- 7 252	- 168	- 3 950	- 378	- 11 202
E. Bestand am 31. Dezember 2013	1 328	30 061	646	13 606	1 974	43 667
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1. Januar 2013	0	0				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 32,73 % und nach der Bausparsumme 31,16 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 100 EUR.						

Bestandsbewegung Teilfinanzierungstarif FREiraum

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuge- teilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	89 974	2 164 054	4 270	139 774	94 244	2 303 828
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss (eingelöste Verträge)	17 361	448 977	–	–	17 361	448 977
2) Erhöhung	–	10 700	–	–	–	10 700
3) Übertragung	182	6 650	26	616	208	7 266
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	941	15 263	–	–	941	15 263
5) Teilung	2 291	–	0	–	2 291	–
6) Zuteilung	–	–	3 130	64 779	3 130	64 779
7) Sonstiges	292	9 370	5	1 497	297	10 867
insgesamt	21 067	490 960	3 161	66 892	24 228	557 852
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	3 130	64 779	–	–	3 130	64 779
2) Herabsetzung	–	4 021	–	0	–	4 021
3) Auflösung	7 237	140 590	818	13 890	8 055	154 480
4) Übertragung	182	6 650	26	616	208	7 266
5) Zusammenlegung	39	–	0	–	39	–
6) Vertragsablauf	–	–	419	25 463	419	25 463
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	941	15 263	941	15 263
8) Sonstiges	0	0	0	0	0	0
insgesamt	10 588	216 040	2 204	55 232	12 792	271 272
D. Reiner Zugang/Abgang	10 479	274 920	957	11 660	11 436	286 580
E. Bestand am 31. Dezember 2013	100 453	2 438 974	5 227	151 434	105 680	2 590 408
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1. Januar 2013	270	17 324				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	6 925	214 517				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 4,95 % und nach der Bausparsumme 5,85 % zugeteilt.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 500 EUR.						

Bestandsbewegung Gesamt

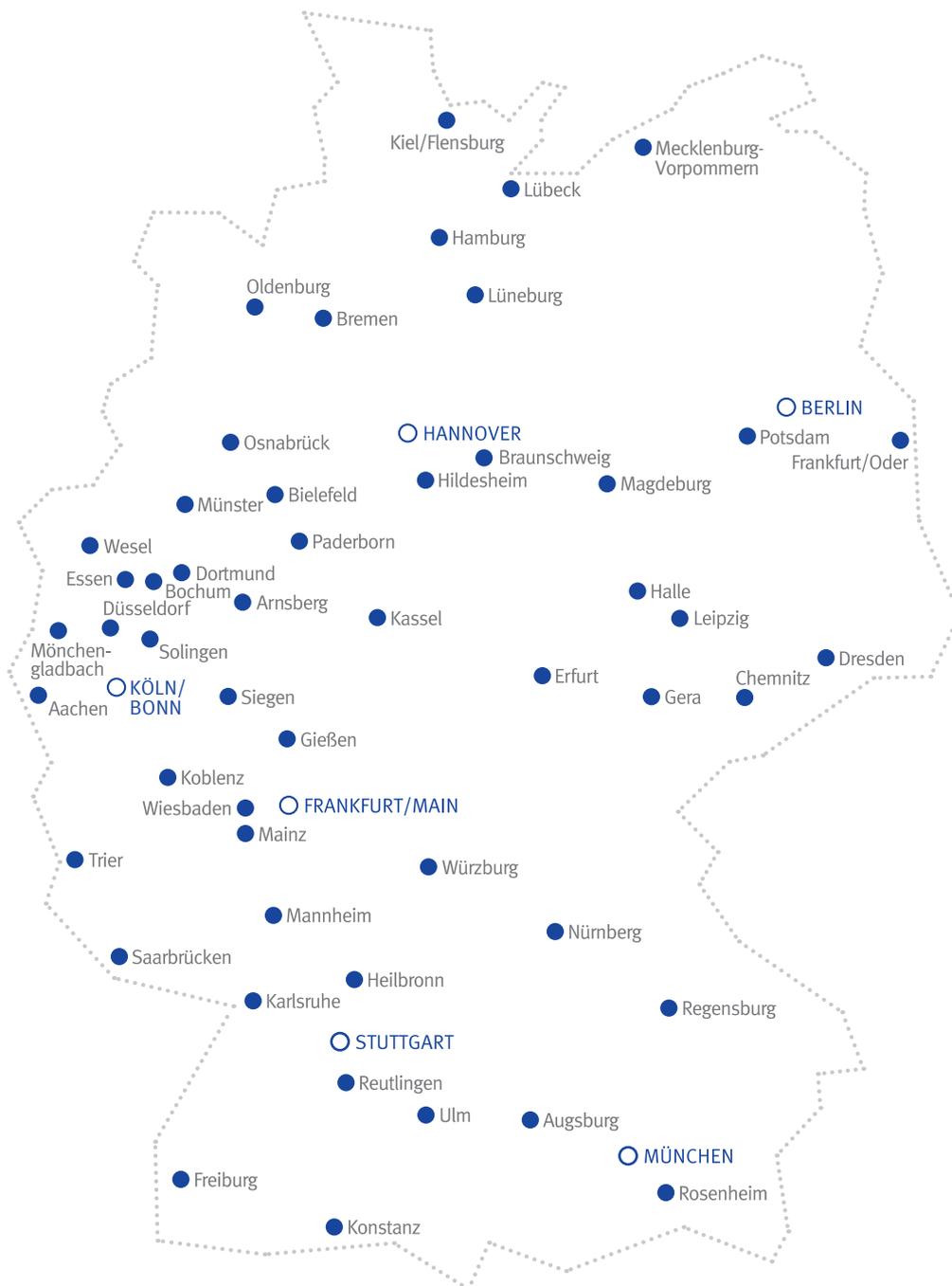
I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zuge- teilten und zuteilten Bau- sparverträgen und vertrag- lichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR	ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPAR- SUMME IN TEUR
A. Bestand am 31. Dezember 2012	136 513	3 007 709	23 974	520 480	160 487	3 528 189
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1) Neuabschluss						
(eingelöste Verträge)	17 362	449 073	–	–	17 362	449 073
2) Erhöhung	–	10 803	–	–	–	10 803
3) Übertragung	245	8 020	46	935	291	8 955
4) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	3 646	51 407	–	–	3 646	51 407
5) Teilung	3 041	–	0	–	3 041	–
6) Zuteilung	–	–	10 576	173 776	10 576	173 776
7) Sonstiges	292	9 371	5	2 870	297	12 241
insgesamt	24 586	528 674	10 627	177 581	35 213	706 255
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1) Zuteilung	10 576	173 776	–	–	10 576	173 776
2) Herabsetzung	–	5 242	–	0	–	5 242
3) Auflösung	12 633	227 115	6 286	81 838	18 919	308 953
4) Übertragung	245	8 020	46	935	291	8 955
5) Zusammenlegung	42	–	0	–	42	–
6) Vertragsablauf	–	–	3 599	103 274	3 599	103 274
7) Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	3 646	51 407	3 646	51 407
8) Sonstiges	289	8 020	78	130	367	8 150
insgesamt	23 785	422 173	13 655	237 584	37 440	659 757
D. Reiner Zugang/Abgang	801	106 501	– 3 028	– 60 003	– 2 227	46 498
E. Bestand am 31. Dezember 2013	137 314	3 114 210	20 946	460 477	158 260	3 574 687
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1. Januar 2013	270	17 324				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	6 925	214 517				
III. Von dem Vertragsbestand am Ende des Geschäftsjahres waren nach der Anzahl 13,24 % und nach der Bausparsumme 12,88 % zuteilte.						
IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 600 EUR.						

Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes 2013

Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparverträge nach ihrer Höhe

		EUR		ANZAHL DER VERTRÄGE	BAUSPARSUMME IN TEUR
		bis	10 000	68 626	550 469
über	10 000	bis	25 000	42 297	762 253
über	25 000	bis	150 000	24 751	1 419 228
über	150 000	bis	500 000	1 606	328 713
über	500 000			34	53 547
				137 314	3 114 210

Unser Servicenetz: nah am Kunden.





SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

**SIGNAL IDUNA
Bauspar Aktiengesellschaft**

Kapstadtring 8
22297 Hamburg